

Erfahrungsbericht Leicester

Name: Carl Dworzack
Studienfach: Mathematik, Bachelor
Zeitraum: September 2017 bis Januar 2018
Auslandsuni: University of Leicester, Großbritannien
Kontakt: carl.dworzack@googlemail.com

Vorlauf

Generell war ich mit allen meinen Bewerbungen und Dokumenten noch im Zeitrahmen, aber etwas mehr Vorlaufzeit ist auf jeden Fall eine gute Idee.

Mitte November 2016 habe ich meine Anmeldung für ERASMUS abgegeben, was nur das einfache Ausfüllen einer Excel-Tabelle beinhaltete. Danach ging es an die Bewerbung, die ich dann bis Mitte Januar 2017 fertig gestellt habe. Hierbei handelt es sich um mehrere Dokumente, unter anderem ein Motivationsschreiben, das eine große Rolle bei der Vergabe spielt. Es ist also wichtig, für diesen Schritt genügend Zeit einzuplanen.

Nachdem ich dort angenommen wurde und meinen Platz erhalten hatte, fing ich an, mich um einen Flug und eine Unterkunft in Leicester zu kümmern. Letzteres wird stark durch die dortige Uni unterstützt und über 90% der Studenten dort kommen in den sogenannten Accommodations der Uni unter. Der Flug ging nach London, von wo aus ein Busshuttle nach Leicester ging. Auch hierbei gab es viel Hilfe von der Uni.

Unterkunft

Mein Zimmer befand sich im Opal Court, einem relativ großen Wohnblock für Studenten in gut 5 Gehminuten Entfernung vom Campus. In der Regel teilt man sich dort eine Küche mit vier bis fünf weiteren Leuten. Die Zimmer gibt es in verschiedenen Größen; meins war von der kleineren Sorte mit einem 90 cm Bett. Trotz des ziemlich hohen Preises von über 100 Pfund pro Woche (circa 115 €) war das Zimmer relativ trostlos und die Einrichtung auch in der Küche sehr billig. WLAN funktioniert allerdings absolut anstandslos. Zur Aufhellung des Zimmers eignen sich Poster sehr gut, die auch an der Uni während des „Freshers Fair“ – einer Art Erstwoche – verkauft werden; kann ich nur wärmstens empfehlen um nicht immer auf die trüben Wände gucken zu müssen. Im Opal Court gab es außerdem einen Gemeinschaftsraum, in dem ein Billardtisch und eine Tischtennisplatte sowie viele Sofas standen. Neben diversen Veranstaltungen, die dort angeboten wurden, eignete er sich auch, um sich mit Freunden zu treffen und etwas aus dem Zimmer zu kommen.

Der Uni-Shop bietet den Kauf von Bettwäsche und Küchenutensilien zu einem akzeptablen Preis an, leider kann man diese Sachen danach nicht mit nach Hause nehmen.

Verpflegung und Einkaufen

Ich persönlich koche sehr gerne selbst. Auch wenn die WG-Küche nicht berauschend ausgestattet war, hatte ich mir glücklicherweise ein paar scharfe Messer mitgenommen, sodass man dort gut kochen konnte. Der Platz im Kühlschrank war etwas begrenzt und auch der Gefrierschrank bot nicht sehr viel Platz. Ich habe grundsätzlich zweimal pro Woche ordentlich gekocht und dann jeweils genug gemacht, um davon ein paar Tage zu essen. Einkaufen war ich auch circa zweimal pro Woche, wobei ein Tesco in gut fünf Gehminuten Entfernung lag und ein deutlich größerer Morrisons in knapp zehn Minuten zu Fuß zu erreichen war.

Alternativ kann man sich natürlich auch mit Fertiggerichten eindecken und diese dann im Ofen oder der Mikrowelle aufwärmen. Außerdem gab es mehrere Kantinen/Bistros/etc. auf dem Campus, die alle gutes Essen zu sehr erschwinglichen Preisen angeboten haben. Das eignet sich gut, um zwischen zwei Vorlesungen etwas zu essen, wenn Zeit dazu bleibt. Preislich ist England meiner Meinung nach etwas teurer als Deutschland, allerdings ist der Unterschied nicht sehr groß.

Universität und Campus

Der Campus selbst ist sehr kompakt gehalten, gepflegt, sauber und mehr oder weniger übersichtlich. Hinter dem Campus liegt unmittelbar der großzügige Victoria-Park, welches eine nette Möglichkeit bietet, dem sehr beschäftigten Rumgerenne auf dem Campus zu entgehen. Die Gebäude sind zwar lose unter den verschiedenen Fakultäten aufgeteilt, aber jegliche Veranstaltungen finden auf dem gesamten Campus verteilt statt. Aufgrund der Kompaktheit ist dies jedoch kein Problem. Die Gebäude – zumindest die, in denen ich mich aufhielt – waren alle in einem guten Zustand. Die Hörsäle waren glücklicherweise nicht überfüllt.

Unterrichtstechnisch kann ich nur für die Mathematiker sprechen, aber die Vorlesungen waren generell weniger theoretisch als in Hamburg, beinhalteten mehr „rechnen“ und demnach anwendungsbezogener. Ich habe vergleichbares aus anderen Fächern gehört, lege aber nicht meine Hand dafür ins Feuer.

Alltag, Freizeit und Sport

Anders als in Deutschland bieten Universitäten in England ein viel größeres Rahmenprogramm um das eigentliche Studieren herum an. In der „Freshers Fair“ wurden an zwei Tagen alle Sportclubs und Societies (Clubs für Nicht-Sportarten) vorgestellt. Das war eine gute Möglichkeit, über den Campus zu laufen und sich erst einmal zu orientieren, was alles angeboten wurde und worauf man Lust hatte. Bei den Sportclubs ist es immer so, dass erst ein paar Trainingssessions auf unverfänglicher Basis stattfinden, bevor man sich dann eintragen muss um regelmäßig daran teilzunehmen. Die Beiträge für die einzelnen Clubs sind alle sehr überschaubar und betragen circa 30 Pfund für eine ganzjährige Mitgliedschaft. Allerdings braucht man fast immer zusätzlich eine Mitgliedschaft fürs Sportcenter, die mit 140 Pfund schon nicht zu verachten ist. Allerdings beinhaltet diese auch die Nutzung des Fitnesscenters, sowie der Sauna und des Schwimmbades.

Ich habe mich für meinen Teil in dem Volleyballclub eingebracht, was eine Entscheidung war, über die ich immer noch sehr glücklich bin. Es gab bis zu dreimal Training pro Woche und circa jede zweite Woche ein Spiel mit der Mannschaft in der BUCS-Liga. Über den Trainingsaspekt hinaus bieten diese Clubs auch immer wieder „Socials“ an, bei denen man sich mit denen die Lust haben abends in einem Pub oder Ähnlichem trifft. Das kann ich auch nur auf jeden Fall empfehlen, weil dabei immer eine gute Stimmung aufkommt.

Eine weitere Möglichkeit bieten die bereits erwähnten Veranstaltungen in den Accommodations. Dazu gibt es einen monatlichen Plan, auf dem alles zu finden ist. Nahezu alle diese Veranstaltungen sind kostenlos und ohne Anmeldung zugänglich.

Fazit

Alles in allem hatte ich eine wunderbare Zeit in Leicester. Auch wenn mich die Wohnung anfangs geschockt hat, hat man sich doch ganz gut eingelebt, und sie am Ende sogar ein bisschen vermisst. Der tollste Aspekt für mich war es, neue Leute kennenzulernen und ein paar Freundschaften zu schließen, die hoffentlich mein Leben lang halten werden. Ich kann jedem, der darüber nachdenkt, ins Ausland zu gehen, nur sehr stark dazu raten. Ob es nun Leicester ist, wird wohl nicht ausschlaggebend sein, aber es ist eine wunderbare Erfahrung, die sicherlich jeden bereichert.